

Konzeption

Naturkindergarten Möglingen



Naturkindergarten Möglingen

Hohenzollernstraße 32

71696 Möglingen

0170/6802108

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

- 1.1 Vorwort des Trägers
- 1.2 Vorwort der Einrichtung

2. Der Naturkindergarten

- 2.1 Die Entstehung der Naturkindergärten
- 2.2 Die Entstehung des Naturkindergartens „Knallfrösche“

3. Rahmenbedingungen

- 3.1 Träger
- 3.2 Standort und Lage
- 3.3 Aufnahmekriterien/ Anmeldeverfahren
- 3.4 Öffnungszeiten
- 3.5 Räumliche Ausstattung
- 3.6 Personal

4. Grundlagen der Pädagogik

- 4.1 Der Orientierungsplan Baden- Württembergs
- 4.2 Bild vom Kind
- 4.3 Leitgedanken
- 4.4 Partizipation
 - 4.4.1 Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Kindern
 - 4.4.2 Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Eltern

5. Die pädagogische Arbeit

- 5.1 ungeplante Abenteuer
 - 5.1.1 Tagesablauf
 - 5.1.2 Freispiel
 - 5.1.3 Impulse
 - 5.1.4 zugeMUTete Angebote
 - 5.1.5 altershomogene Gruppen
- 5.3 Gestaltung von Übergängen
 - 5.3.1 Der Übergang von Zuhause zu den „Knallfröschen“
 - 5.3.2 Der Übergang von den „Knallfröschen“ in die Schule
- 5.4 Kooperation mit anderen Einrichtungen
- 5.5 Kooperation mit Eltern

6. Qualitätsmanagement und -sicherung

6.1 Fort- und Weiterbildung

6.2 QUIK

1. Vorwort

1.1 Vorwort der Bürgermeisterin

„Kinder haben nur eine Kindheit.

Mach sie unvergesslich“

-Unbekannt-

Liebe Eltern,

unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte der Bildung und der Entwicklung. Sie orientieren sich dabei an den Bedürfnissen und Themen jedes einzelnen Kindes.

Die Qualität einer Kindertageseinrichtung zeigt sich an den Möglichkeiten der Kinder, sich die Welt zu erschließen. Wo gelingt das gemeinsame Lernen und Entdecken besser als in einem Kindergarten direkt in der Natur?

„Spielen in der Natur macht schlau“, weiß auch die Hirnforschung.

Als innovative Trägerin von Kindertageseinrichtungen haben wir unser Angebot bewusst um eine Naturgruppe erweitert.

Wir haben mit dieser Einrichtung einen Ort geschaffen, an dem Kinder von klein an erfahren, was es in der Natur zu entdecken und zu bewahren gibt.

Die pädagogischen Fachkräfte haben sich intensiv und engagiert mit den pädagogischen Grundlagen der Naturgruppe auseinandergesetzt. Sie haben eine Konzeption entwickelt, die den Kindern durch das Leben in der Natur vielfältige Lernerfahrungen bietet.

Eine mit positiven Gefühlen verbundene Begegnung des Kindes mit der Natur prägt die Einstellung des späteren Erwachsenen und seinen Umgang mit der Umwelt.

Ich wünsche unseren pädagogischen Fachkräften viel Freude bei Ihrer Arbeit und unseren Kindern eine glückliche Kindheit in unserer Naturgruppe.

Ihre Bürgermeisterin

Rebecca Schwaderer

1.2 Vorwort der Einrichtung

Sehr geehrte Eltern, liebe Leser und Leserinnen,

Sie halten die pädagogische Konzeption des Naturkindergartens „Knallfrösche“ in Ihren Händen.

Das Ergebnis eines langen Planungsprozesses, der ständigen Reflexion unserer bisherigen Arbeit und einer engen Zusammenarbeit zwischen Eltern, der Gemeinde Möglingen, des Abenteuerspielplatzes und den pädagogischen Fachkräften.

Unsere Konzeption soll Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit geben, Basisinformationen vermitteln und Ihnen verdeutlichen, warum wir die „Knallfrösche“ sind. Denn bei uns ist der Name Programm, wir sind bunt, neugierig, aktiv und beinhalten und fördern Vielfalt und Individualität. Wir sehen die Kinder als sich selbst bildende Forscher, Künstler und Konstrukteure. Sie entwickeln sich durch die wertvollen, sinnlichen und einzigartigen Erfahrungen, die Ihnen die Natur gibt und der Begleitung von uns pädagogischen Fachkräften und ihren Eltern zu starken Persönlichkeiten unserer Gesellschaft.

Für uns ist diese Konzeption die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und beschreibt die Ziele an denen wir uns orientieren.

Unsere Konzeption ist nicht in Stein gemeißelt, denn sie wird sich, wie wir uns auch, im Laufe der Jahre verändern und weiterentwickeln. Sie ist nichts Endgültiges, sondern verändert sich mit den Menschen, die unseren Kindergarten prägen, den Kindern, ihren Familien und uns pädagogischen Fachkräften. Immer wieder werden wir unsere eigene Arbeit reflektieren, hinterfragen und gegebenenfalls auch verbessern.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserem Kindergarten.

Ihr „Knallfrösche“- Team

2. Der Naturkindergarten

2.1 Die Entstehung der Naturkindergärten

Aus dem Grundgedanken von Ella Flatau, die Natur in den Alltag der Kinder zu integrieren, entstand 1950 in Dänemark der erste Naturkindergarten. Die Idee verbreitete sich schnell über die Landesgrenzen hinaus und erreichte schließlich 1993 auch Deutschland. In Flensburg wurde der erste deutsche Naturkindergarten eröffnet. Ihm folgten weitere Naturkindergärten in Lübeck und Umgebung. 1994 hielt die Idee erstmals Einzug in Baden- Württemberg.

In den folgenden Jahren nahm das Interesse an der neu gewonnenen Betreuungsform enorm zu. Im Jahr 2016 waren es bereits 200 Naturkindergärten alleine in Baden- Württemberg. Die Tendenz ist weiter steigend und die praktische Umsetzung des Konzeptes wird immer vielfältiger und kreativer. Die Form der Schutzhütten reicht von einfachen Bauwagen bis hin zu unter ökologisch- nachhaltig Gesichtspunkten geplanten Schutzhütten. Darüber hinaus greifen viele Kindertageseinrichtungen vermehrt Elemente der Naturpädagogik auf und integrieren sie in Form von Waldtagen oder anderen Naturprojekten im Alltag. Das Konzept der Naturpädagogik hat demnach nicht nur die Angebotspalette der Kindertageseinrichtungen erweitert, sondern auch viele bestehende Einrichtungen zu konzeptionellen Veränderungen ermutigt. ¹

2.2 Die Entstehung des Naturkindergartens „Knallfrösche“

Dem Zeitgeist auf der Spur entschied sich die Gemeinde Möglingen im Spätsommer 2016 ihr pädagogisches Betreuungsangebot um einen Naturkindergarten zu erweitern. Auf der Suche nach einem geeigneten Platz bot sich, der schon seit über 20 Jahren etablierte, Abenteuerspielplatz (genannt ABI), im Ortsteil Löscher, an.

Schon bei den Vorüberlegungen für den neuen Kindergarten war es ein Ziel, eine enge Kooperation der beiden Institutionen zu schaffen. Die Kinder sollen schon in frühen Jahren die aktive Auseinandersetzung zwischen Tieren, der Natur und den Menschen erleben. Die interessante Lage am Ortsrand von Möglingen und die auf dem Abenteuerspielplatz angesiedelten Tiere erwiesen sich deshalb als sehr geeignet.

¹ vgl. <https://de.wikipedia.org/wiki/Waldkindergarten> (abgerufen am 18.07.2017)

Im Frühjahr 2017 starteten schließlich die baulichen Maßnahmen in der Werkstatt des ortsansässigen Zimmereibetriebs Röhrich. Innerhalb weniger Wochen entstand auf einer alten LKW- Deichsel eine moderne, funktionale, hochwertige und optisch ansprechende Interpretation eines Bauwagens (Tinyhaus). In enger Zusammenarbeit zwischen dem Amtsleiter für Bautechnik Herr Riedhammer (Gemeinde Möglingen) und den pädagogischen Fachkräften konnte die planerische Funktionalität immer wieder mit den Bedürfnissen der Kinder zu einem gelungenen Gesamtkonzept vereint werden.

Das Ergebnis überzeugte alle: sowohl die Kinder, ihre Familien und die pädagogischen Fachkräfte als auch den Architekten und den Bauherrn.

Die Kinder gestalten das Gelände des Naturkindergartens täglich weiter und füllen den Bauwagen und seine Umgebung mit zusätzlichem Leben.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Träger

Der Träger des Naturkindergartens „Knallfrösche“ ist die Gemeinde Möglingen.

Gemeinde Möglingen

Rathausplatz 3

71696 Möglingen

Tel: 07141/4864-0

Fax: 07141/4864-64

Email: info@moeglingen.de

3.2 Standort und Lage

Naturkindergarten „Knallfrösche“

Hohenzollernstraße 32

71696 Möglingen

Tel: 0170/6802108

Email: leitung.naturgruppe@gmail.com

Der Naturkindergarten „Knallfrösche“ liegt im Ortsteil Löscher im Nord-Osten von Möglingen. Umgeben ist er von Feldern, Wiesen und dem Leudelsbach. In direkter Sicht- und Reichweite befindet sich ein Waldstück und „der kleine Asperg“ -ein Keltengrabhügel, der als beliebter Aussichtspunkt genutzt wird. Alles ist für die Kinder des Naturkindergartens über Feldwege zu erreichen. Diese Wege werden ausschließlich von landwirtschaftlichen Nutzfahrzeugen befahren, welche weniger eine Gefahr als eine Attraktion für die Kinder sind. Das Grüßen der vorbeifahrenden Bauern ist ein eingespieltes Ritual geworden. Ebenso sind die unterschiedlichen Nutzfahrzeuge (wie z.B. die Rübenmaus oder der Mähdrescher...) mittlerweile gängige Begriffe und auch über deren Funktion wissen die Kinder Bescheid. Das Besondere dabei ist, dass die Kinder die Fahrzeuge nicht nur beobachten können, sondern gelegentlich auch mit den Bauern ins Gespräch kommen oder sogar selbst bei der Arbeit auf den Feldern mit anpacken dürfen.



Die „Knallfrösche“ sind auf dem bereits bestehenden Platz des Abenteuerspielplatzes angesiedelt worden. Ein Zaun trennt die beiden Bereiche optisch, verhindert jedoch nicht die enge Zusammenarbeit und die Kooperation der beiden Institutionen.

3.3 Aufnahmekriterien/ Anmeldeverfahren

Für alle Einrichtungen der Gemeinde Möglingen erfolgt eine zentrale Einteilung über die Gemeindeverwaltung. Ansprechpartner auf dem Rathaus ist hierfür Frau Riegler (07141/486414).

Voraussetzung für die Aufnahme im Naturkindergarten „Knallfrösche“ ist ein Mindestalter von drei Jahren. Des Weiteren sollten die Kinder trocken und sauber sein (ohne Windel). Dies ist notwendig, da der Naturkindergarten keine Möglichkeit zum Wickeln hat.

3.4 Öffnungszeiten

Der Naturkindergarten hat für die Kinder und ihre Familien montags bis freitags von 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet.

Wie alle Einrichtungen der Gemeinde Möglingen, gibt es 20 Schließtage, die sich auf die Schulferien und Brückentage verteilen. Zusätzlich schließt der Naturkindergarten an drei Tagen, die für den konzeptionellen und fachlichen Austausch des Teams und zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit innerhalb der Einrichtung, genutzt werden. Vereinzelt kommt es zu Schließtagen für Veranstaltungen der Gemeinde Möglingen (Betriebsausflug).

3.5 Räumliche Ausstattung

Der Naturkindergarten und der Abenteuerspielplatz teilen sich nicht nur einen Eingang, sondern arbeiten auch so Hand in Hand. Der tägliche Weg der Kinder und ihrer Eltern führt sie vorbei an den Tieren des Abenteuerspielplatzes, dazu gehören Pferde, Hühner, Hasen, Meerschweinchen und Schafe. Alle diese Tiere werden auch in den Alltag der Kinder integriert.



Auf dem eigenen, abgetrennten Bereich des Naturkindergartens befindet sich der Bauwagen, der als Rückzugsort und Unterkunft bei schlechtem Wetter dient, der Material- und Toilettenschuppen, eine Feuerstelle, ein alter Verkaufswagen, eine Art Pallettensofa, welches zum Frühstück und Knuspern genutzt wird und der Baumstumpfkreis, in dem der Morgenkreis stattfindet.

Der im Juni 2017 maßangefertigte Bauwagen ist ein Einzelstück, welches individuell an die Anforderungen eines Kindergartens angepasst wurde. Er verfügt über eine überdachte Veranda, welche als Garderobe genutzt wird und über eine Treppe erreicht werden kann.

Im Innenraum befindet sich ein „Baumhaus“ mit Matratze, Decken, Kissen, Kuscheltieren und Büchern. Die Kinder nutzen es als Kuschel- und Rückzugsort. Unter dem „Baumhaus“ versteckt sich ebenfalls eine kleine Höhle, welche vor allem für Rollen- und Theaterspiele genutzt wird. Wie in jedem Kindergarten bietet auch der Bauwagen Platz für Puzzle, Gesellschaftsspiele, Bauen, Basteln und Malen. In verschiedenen Regalen und in vielen „Schatzkisten“ finden die Kinder alle dafür notwendigen Utensilien. Der Holzofen spendet Wärme und bietet somit auch die Möglichkeit im Winter an einer langen Tafel und in mäßig warmer Atmosphäre zu Frühstück und zu Knuspern.

Der alte Verkaufswagen wurde in seinem ursprünglichen Zustand erhalten und bietet damit viel Platz für die grenzenlose Phantasie und Spielideen der Kinder.

Bei der Toilette des Naturkindergartens handelt es sich um eine Komposttoilette. Die Benutzung wird gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften erlernt und eignet sich perfekt für einen Naturkindergarten.

3.6 Personal

Der Naturkindergarten ist der Arbeitsplatz von drei staatlich anerkannten Erzieherinnen und einer Vertretungskraft.

Die erste pädagogische Fachkraft ist die Leitung der Einrichtung. Sie ist zu 100% angestellt und arbeitet an fünf Tagen in der Woche. Sie hat die Zusatzqualifikationen Fachwirt im Sozialwesen und Sozialwirtin.

Die zweite pädagogische Fachkraft ist zu 80% angestellt. Sie ist an vier Tagen in der Woche im Naturkindergarten tätig.

Die dritte pädagogische Fachkraft ist zu 40% angestellt. Sie ist an zwei Tagen in der Woche im Naturkindergarten tätig.

Die Vertretungskraft der Einrichtung springt an Krankheits- oder Urlaubstagen für die unterschiedlichen Fachkräfte ein.

Bei einer Gruppengröße von 20 Kindern sind täglich mindestens zwei pädagogische Fachkräfte für die Kinder im Einsatz. Alle Mitarbeiter bilden sich regelmäßig durch Naturpädagogische Fortbildungen weiter.

4. Grundlagen der Pädagogik

4.1 Der Orientierungsplan Baden- Württemberg

Der Bildungs- und Orientierungsplan in Baden-Württemberg bietet Impulse zur pädagogischen Begleitung der kindlichen Entwicklung im Alter von null bis sechs Jahren.

Für uns sind zwei Eckpunkte besonders wichtig. Zum einen der Ansatz der ganzheitlichen, entwicklungsangemessenen, individuellen, kreativen, aktiv- entdeckend und forschenden pädagogischen Begleitung, Förderung und Forderung, zum anderen der Ansatz des Spielens als Elementarform des Lernens.

Das Besondere an dem Orientierungsplan für Bildung und Entwicklung ist, dass er die frühkindlichen Bildungsprozesse aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Er berücksichtigt dabei die grundlegende Motivation von Kindern und fokussiert sich auf sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper:

In den ersten sechs Lebensjahren eines Kindes werden wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl und eine gute motorische Entwicklung gelegt. Das Bewusstsein für den eignen Körper und die Freude an der Bewegung spielen dabei eine große Rolle.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder den Zusammenhang von körperlichen Wohlbefinden, Bewegung und Ernährung erfahren und verstehen.

Durch den täglichen Aufenthalt auf unserem Gelände bzw. in der Natur und an der frischen Luft haben die Kinder vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Sie können klettern,

balancieren und haben genügend Platz zum Rennen, Rollen, Hüpfen, Tanzen und Springen. Auf diese Weise schulen die Kinder ihre Körperbeherrschung, Geschicklichkeit, Ausdauer und entwickeln auf den verschiedenen Untergründen, die ihnen die Natur bietet (Wald, Feld, Hügel usw.) schneller einen sicheren Gang. Sie erleben sich und ihren Körper und lernen ihn zu begreifen.

In alltäglichen Situationen lernen die Kinder, ihren Körper zu pflegen. Dies geschieht zum Beispiel beim Hände waschen oder beim Wählen der wetterabhängigen Kleidung.

Außerdem ist uns der Bereich „gesunde Ernährung“ wichtig. Wir legen großen Wert auf ein gesundes und ausgewogenes Frühstück. Dies thematisieren wir mit den Kindern und beraten die Eltern. Nur in Ausnahmefällen (Geburtstag und Feste) gibt es bei uns Süßigkeiten o.ä.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl:

Mit dem Eintritt in den Kindergarten erleben sich die Kinder oft zum ersten Mal in einer größeren Gruppe. In den verschiedensten Formen lernen die Kinder Gefühle kennen und entwickeln ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle und die der anderen. Uns ist es wichtig, diese Gefühle aufzugreifen und gemeinsam mit den Kindern zu reflektieren. Auf diese Weise entwickeln die Kinder Empathie und lernen erfolgreich Beziehungen aufzubauen. Die Kinder lernen im geschützten Rahmen eigene Gefühle zuzulassen und sozialverträglich auszudrücken. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder aktiv dabei die Gefühle anderer Menschen zu erkennen und darauf zu reagieren.

Die Kinder lernen Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen, diese zu respektieren und akzeptieren. Sie erfahren gegenseitige Rücksichtnahme, Respekt, Akzeptanz und Hilfe anzunehmen und zurückzugeben. Die Kinder erleben Sicherheit durch Regeln und übersichtliche Strukturen. Sie erfahren ihre eigenen Stärken und Schwächen und entwickeln Selbstbewusstsein und Verständnis.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache:

Die Sprache ist die Grundlage im täglichen Miteinander und der Spracherwerb hat einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Sich Zeit nehmen zum Sprechen und Zuhören ist die Grundvoraussetzung für eine gute Sprachentwicklung.

Sprache geschieht in unserem Alltag überall (Im Morgenkreis, in Liedern, Fingerspielen, im freien Spiel, beim Essen, beim Bücher anschauen etc.) Die Kinder lernen in diesen Situationen ihre Wünsche und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken und erweitern ihren Wortschatz. Wichtig ist für uns, dass wir den Kindern Spaß und Freude an der Sprache und Literatur vermitteln.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder zum einen Sprachvorbilder und zum anderen Impulsgeber für eine alltagsintegrierte und ganzheitliche Sprachförderung.

Im Alltag der Kinder begegnen wir außerdem immer häufiger Mehrsprachigkeit. Unser Ziel ist es, den Kindern einen offenen und wertschätzenden Umgang mit Mehrsprachigkeit und dem Leben mit anderen Kulturen zu vermitteln.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne:

Die Kinder nehmen ihre Umwelt durch ihre Sinne wahr. Sie erforschen und entdecken dadurch ihre Welt. Kinder lernen schneller, wenn sie Dinge nicht nur erklärt bekommen, sondern auch mit allen Sinnen erleben dürfen.

Gerade die Natur bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten sinnliche Erfahrungen zu machen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden und erleben. Wie schmeckt der Regen? Wie fühlt er sich auf meiner Haut an? Wie hört er sich an? Wie riecht die Luft, wenn es regnet? Wie sieht der Regen aus, welche Unterschiede gibt es beim Regen?

Wir pädagogischen Fachkräfte regen die Kinder an, ihre Sinne kennen zu lernen, zu schärfen und bewusst einzusetzen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken:

Warum? Ist eine beliebte Frage von Kindern im Kindergartenalter. Eine Frage die den kindlichen Horizont erweitert. Eine Antwort darauf kann für die Kinder wegweisend sein, denn sie kann den Kindern Ereignisse erklären und in ihre kindliche Sicht auf Welt erweitern. In den pädagogischen Fachkräften finden die Kinder hierfür Partner, die ihre Fragen hören und mit der nötigen Ernsthaftigkeit beantworten. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen jedoch zusätzlich die Kinder aktiv miteinzubeziehen und zum Nachdenken anzuregen und sie bei der Suche nach Antworten zu begleiten. Sie bestärken die Kinder, über Mögliches und Unmögliches nachzudenken und um Fantasien und eigene

Theorien zu entwickeln. Des Weiteren wird im Naturkindergarten den Kindern die Möglichkeit gegeben diese Fantasien auf verschiedenste Weisen zum Ausdruck zu bringen (Bildlich, sprachlich, spielerisch...)

Die Kinder sollen forschen und experimentieren und eigene Lösungen finden. Sie sollen bauen und konstruieren, Pläne erstellen und erste Zusammenhänge erkennen. Hierfür bietet der Naturkindergarten genügend Platz und Möglichkeiten.

Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion:

Wir leben in einer Welt mit unterschiedlichen Kulturen und Religionen. Auch den Kindern begegnet diese Unterschiedlichkeit immer wieder im Alltag. Uns ist es deshalb wichtig, dass die Kinder offen und unvoreingenommen der Welt gegenüberstehen und wir ihnen Werte vermitteln die ihnen Orientierung geben können. Jeder ist wichtig und jedem begegnen wir mit Respekt und Wertschätzung. Nur wenn die Kinder dies erfahren, können sie auch selbst diese Eigenschaften entwickeln und an der Gesellschaft selbstbestimmt teilhaben.

Gleichzeitig sollen die Kinder aber auch den christlichen Glauben, dessen Rituale und diese und auch andere Religionen kennenlernen. Wir feiern die christlichen Feste und legen großen Wert darauf, dass die Kinder die Anlässe und Geschichten dieser Feste kennen.

4.2 Bild vom Kind

Bei unserer Arbeit im Naturkindergarten steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind sehen wir als einzigartig und individuell an, sowohl in seiner Entwicklung als auch in seinen Fähigkeiten.

Unser Bild vom Kind kann am anschaulichsten mit unserer Morgenkreis Laterne verdeutlicht werden.



Die Kerze steht sinnbildlich für die Kinder. Sie sind Forscher, Künstler, Regisseure und Konstrukteure ihres eigenen Lebens. Wie die Flamme ändern die Kinder im Leben auch immer wieder ihre Richtung. Sie strahlen mal hell und selbstbewusst, können aber auch klein und unsicher sein.

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft beschreibt das Herz aus Glas sehr gut. Wir sehen die Fachkräfte als Beschützer und Beobachter. Dies sind auch Eigenschaften des Glases an unserer Kerze. Die pädagogische Fachkraft hat eine Vorbildfunktion und dient als Wegbereiter, Ratgeber und Impulsgeber. Bei allem was sie tut, gibt sie den Kindern die nötige Zeit und den erforderlichen Raum, damit sie sich entwickeln können. Die Kinder erfahren durch sie Wertschätzung, Sicherheit, Liebe, Trost und Geborgenheit, aber auch klare Grenzen und Regeln. Dies wird vor allem durch die Herzform deutlich.

Die Natur ist für uns der runde Baumstumpf, der die Kerzen und das Herz aus Glas beheimatet. Die Natur ist ein Schatz, sie ist einzigartig und vielfältig. Diese Einzigartigkeit und Vielfalt spiegelt die individuelle Musterung der Rinde des Lichtes wieder. Natur bedeutet Freiheit und Erlebnis. Die Kinder können mit und in ihr sinnliche und wertvolle Erfahrungen sammeln, sie können die Freiräume, die Ruhe und den Schutz genießen. Das alles erlebt auch die Kerze durch die schützende Hülle des Baumstumpfes/ Rinde. Die Natur kann außerdem Spielpartner und Impulsgeber sein, wenn man sie nur richtig sieht und wahrnimmt.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder das Reichtum der Natur und die Vielfalt von Gemeinschaft erfahren, verinnerlichen und weitergeben.

4.3 Leitgedanken

Wir, der Naturkindergarten Knallfrösche, beschreiben uns als moderner, weltoffener und lebendiger Kindergarten mit vielen Brücken in die alltägliche Welt der Kinder. Unter Brücken verstehen wir, die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Büchereien, Bauern, Handwerker, Schulen, Vereinen, Feuerwehr und Polizei sind nur einige davon.

„You are a guest of Nature- behave!“

(Du bist ein Gast auf unsere Erde- verhalte dich dementsprechend)²

Die Natur lädt uns ein zu staunen, zu hören, zu entdecken, zu spüren, zu erfahren und viele, viele sinnliche Eindrücke zu erleben. Alles bedingt und ergänzt sich. Dies wird am besten an einem einfachen Beispiel deutlich. Bäume geben Früchte, frische Luft, Schatten und Erholung, wir brauchen sie und sind auf sie angewiesen. Die Natur sollte deshalb geschützt und behütet werden. Mit Kindern in der Natur zu sein, bedeutet folglich aktiven Umweltschutz im Hinblick auf unsere Zukunft. Diesen respektvollen Umgang den die Kinder mit der Natur erlernen, übertragen sie auf den Umgang mit sich selbst und den Mitmenschen.



4.4 Partizipation

4.4.1 Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Wir in unserem Naturkindergarten wollen die Kinder mit ihren Ideen, Meinungen, Beschwerden und Interessen ernst nehmen. Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse

² Ein Zitat von Friedensreich Hundertwasser

miteinbezogen und dürfen aktiv mitbestimmen. Um dies zu ermöglichen treten wir den Kindern offen und interessiert gegenüber, wir lassen uns durch ihre Ideen inspirieren und versuchen diese zeitnah umzusetzen. Dadurch erleben die Kinder Selbstwirksamkeit und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Wir wollen den Kindern nicht nur das Gefühl geben sie zu sehen, sondern auch sie zu hören. Wir achten darauf, dass ein Austausch zwischen uns pädagogischen Fachkräften und den Kindern entsteht. Das bedeutet, dass auch wir unsere Meinungen äußern und unsere Erfahrungen einbringen. Wir weisen auf Möglichkeiten und Probleme hin, stellen unsere Ansichten jedoch nicht über die der Kinder, sondern versuchen gemeinsam mit ihnen Lösungen für ihre Anliegen und Probleme zu finden. Auf diese Weise vermitteln wir den Kindern Wertschätzung und Empathie. Die Sprache der Kinder entwickelt sich weiter, sie lernen zu zuhören, zu formulieren und argumentieren. Sie lernen ihre eigenen Interessen zu vertreten und erleben Meinungsfreiheit und Äußerung. Des Weiteren lernen sie aber auch Mehrheitsentscheidungen zu tragen und verbindliche Absprachen zu treffen.

Uns ist es wichtig, die Beschwerden der Kinder zu hören und ernst zu nehmen und diese gemeinsam mit den Kindern zu lösen. Dies kann auf zwei unterschiedliche Weisen geschehen. Es gibt Beschwerden die am sinnvollsten in der Gruppe besprochen und diskutiert werden sollten, aber auch sensible Themen bei den wir mit dem betroffenen Kind ein vertrauliches Einzelgespräch suchen.

Beschwerden, welche die ganze Kindergruppe betreffen werden häufig im Morgenkreis thematisiert. Hier werden an solchen Tagen Konflikte, Ärgernisse, neue Themen oder Interessen usw. besprochen und gegebenenfalls auch diskutiert. Die Kinder werden von uns ermutigt von ihrem Beschwerderecht Gebrauch zu machen. Wir zeigen den Kindern, dass ihre Meinungsäußerung oder Beschwerde etwas bewirken kann.

So erleben sie Selbstwirksamkeit im Umgang mit ihren Beschwerden und Bedürfnissen.

Wir begleiten die Kinder nicht nur im Alltag und in ihrer Entwicklung, sondern auch auf ihrem Weg zur Entscheidungsfindung. Damit die Kinder sich ein eigenes Bild machen können und persönliche Entscheidungen treffen können, bieten wir ihnen nötige Informationen, Alternativen und Hilfe an. („Soll ich dir helfen oder kannst du es alleine?“)

Mit unserer Haltung „Beschwerden erwünscht!“ setzen wir ein Zeichen für „Vielfalt erwünscht“, „Konstruktive Auseinandersetzung erwünscht“ und „Meinungsfreiheit“.

Partizipation erleben die Kinder bei uns:

... in der Freispielzeit. Sie entscheiden selbstbestimmt wo, was und mit wem sie spielen wollen.

... bei der räumlichen Gestaltung des Kindergartens können sie mitbestimmen.

... der Tagesablauf wird an die Bedürfnisse der Kinder angepasst und verändert.

... der wöchentlich stattfindende Aktionstag wird von den Kindern und ihren Ideen mitgestaltet.

... bei Angeboten, Impulsen und Projekten, diese werden auf Grundlage der Interessen der Kinder angeboten.

... bei den Regeln, diese werden gemeinsam mit den Kindern festgelegt und dokumentiert.

... bei der Anschaffung neuer Materialien, werden die Wünsche der Kinder berücksichtigt und gegebenenfalls verwirklicht.

... bei der Planung und Gestaltung von Festen.

4.4.2 Partizipation und Umgang mit Beschwerden von Eltern

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und uns pädagogischen Fachkräften ist für uns selbstverständlich. Genauso wie die Wünsche der Kinder, wollen wir auch die Wünsche, Ideen und Anliegen der Eltern hören, ernstnehmen und gegebenenfalls umsetzen. Hierfür geben neben den alltäglichen „Baum zu Buschgesprächen“ (auch bekannt als Tür und Angelgespräche), die halbjährlichen Entwicklungsgespräche oder die Elternabende Raum und Zeit. Die (Groß-)Eltern haben die Möglichkeit sich im Alltag miteinzubringen. Projekte oder Angebote der (Groß-)Eltern sind „Herzlich Willkommen“. Genauso freuen wir uns auch über Ideen und Themenvorschläge der Eltern zur Gestaltung von Aktionen oder Projekten.

Die Elterngespräche und Elternabende bieten jedoch genauso Zeit um Kritik, Beschwerden oder die eigene Meinung zu äußern. Dies kann entweder persönlich geäußert werden oder über den jährlich gewählten Elternbeirat geschehen, welcher als Sprachrohr zwischen den Eltern und der Einrichtung gesehen wird. Konstruktiver Kritik stehen wir offen gegenüber, sie ist für uns immer auch die Chance die eigenen Arbeitsprozesse zu überdenken und gegebenenfalls zu verbessern.

Beschwerden und Anliegen der Eltern nehmen wir ernst und bearbeiten diese zeitnah.

Die Eltern erhalten Rückmeldung wie ihre Anliegen und Beschwerden umgesetzt bzw. weiterbearbeitet werden.

5 Die pädagogische Arbeit

Die Beobachtung der Kinder ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Durch regelmäßige Beobachtungen werden unterschiedlichen Entwicklungsstände, Interessen und Themen der Kinder erkannt und dokumentiert. Jedes Kind verfügt einen individuell gestalteten Portfolioordner, in welchem die persönlichen Kompetenzen, das Erlebte im Naturkindergarten und die verschiedenen Entwicklungsschritte dokumentiert werden.



5.1 Ungeplante Abenteuer

Generell üben wir in unserer pädagogischen Arbeit Zurückhaltung gegenüber regelmäßigen Projekten zugunsten des Freispiels aus. Natürlich gehört es aber auch zu unserem Konzept, durch geplante Impulse und zugeMUTete Angebote die Kinder altersgemäß zu fördern. Wir versuchen allen diesen Ansprüchen in unserem Tagesablauf gerecht zu werden.

5.1.1 Tagesablauf

7.30- 8.30 Uhr	Bringzeit * Zeit für „Baum zu Buschgesprächen“ ein kurzer Austausch zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft
8.30- 9.00 Uhr	Zeit zum Ankommen
9.00- 9.30 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
9.30- 10.00 Uhr	Gemeinsames Frühstück * Je nach Witterung auf der Wiese, unter der Terrasse des Bauwagens oder im Bauwagen * Bei Ausflügen wird das Vesper mitgenommen
10.00 Uhr	* Freispielzeit: Die Kinder gehen ihren Spielideen nach * zugeMUTetezeit: Jedem Kind wird zugemutet bei der angebotenen Aktion mitzumachen. Angeboten werden verschiedene Aktionen die für die weitere Entwicklung und Förderung der Kinder wichtig sind. Die sozialen Kompetenzen, kognitiven Kompetenzen, Fein- und Grobmotorik, Sprachkompetenzen werden gefördert. Beispiel: Bastelaktion * Impulszeit: Das Kind darf selbst entscheiden, ob es an dem angebotenen Impuls teilnehmen möchte. Beispiel: Blumen einpflanzen, mit Farben experimentieren, aus Naturmaterialien Muster legen etc.
12.30 Uhr	Knusperrunde: eine zweite kleine Mahlzeit
13.00 Uhr	Gemeinsames Abschlusslied
13.10- 13.30 Uhr	Abholzeit auf dem Spielplatz vor dem Abenteuerspielplatz

5.1.2 Morgenkreis

Die Inhalte im Morgenkreis variieren je nach Interesse der Kinder oder der jeweiligen Jahreszeit, An diese Themen werden die Lieder, Spiele und Fingerspiele angepasst. Ebenfalls gibt es in Gesprächsrunden für die Kinder die Möglichkeit eigene Erlebnisse mit der Gruppe zu teilen und sich sprachlich einzubringen.

5.1.3 Freispiel

In der Freispielzeit haben die Kindern Raum und Zeit um ihren Bedürfnissen nachzugehen und selbstbestimmt Entscheidungen über die Art der Tätigkeit, das Material, den Spielort, die Spieldauer und den Spielpartner zu treffen. In der spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und Grenzen kennen.

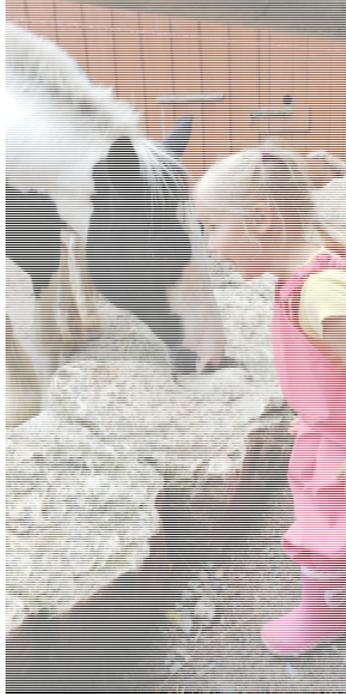
In der Freispielzeit haben die Kinder außerdem die Möglichkeit den Impulsen der pädagogischen Fachkräfte nachzugehen.

5.1.4 Impulse

Impulse sind pädagogisch vorbereitete aber unverbindliche und jahreszeitlich abgestimmte Angebote, die Altersgruppen übergreifend angeboten werden.

Beispiele hierfür sind: Filzen, spezielle Maltechniken, arbeiten mit Draht, Wolle usw.

Jedes Kind entscheidet selbst ob es teilnehmen möchte. Die pädagogischen Fachkräfte setzten lediglich die Impulse, geben Anregungen und motivieren die Kinder. Entscheidet sich ein Kind für die Teilnahme, begleiten wir es, geben Hilfestellung und Orientierung. Uns ist es jedoch wichtig, dass wir den Kindern nicht den Weg vorgeben, sondern uns gemeinsam mit ihnen auf den Weg machen. (Hilf mir es selbst zu tun).



5.1.5 zugeMUTete Angebote

Dieser Begriff leitet sich von „zum Mut gelangen“ ab und bedeutet in unserer Arbeit, altersgemäße geplante Aktivitäten durchzuführen. Ziel ist es, dass die Kinder „zum Mut gelangen“ neue Dinge zu erleben und auszuprobieren für die sie sich selbst vielleicht nicht entschieden hätten. Bei der Wahl der Angebote spielen die Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte eine große Rolle, wir versuchen immer die Themen und Interessen der Kinder aufzugreifen. Auf diese Weise werden die Kinder selbst zu Forschern, Künstlern und Konstrukteuren.

Diese zugeMUTeten Angebote finden sowohl in altershomogenen Gruppen, wie auch altersübergreifend an den sogenannten „Aktionstagen“, statt.

Beispiele hierfür sind: Spaziergänge, Ausflüge, Exkursionen, Experimente, Bastelaktionen, Bilderbuchbetrachtungen usw.



5.1.6 altershomogene Gruppen

Unsere „Knallfrösche“ sind je nach Alter verschiedenen altershomogenen Gruppen zugeteilt. Bei der Namensgebung, haben wir uns an den einzelnen Entwicklungsstadien eines Frosches orientiert.

Die 3-4-Jährigen sind unsere „Kaulquappen“

Die 4-5-Jährigen sind unsere „Fröschle“

Die 5-6-Jährigen sind unsere „Frösche“

Die großen „Frösche“ halten wir immer auch dazu an, den Jüngeren „Kaulquappen“ bei alltäglichen Dingen wie dem An- und Umziehen oder bei der Vermittlung von Regeln zu helfen. Des Weiteren übernehmen die „Frösche“ auch Patenschaften für die kleineren Kinder.

Am Anfang jedes Kindergartenjahres gibt es dann ein feierliches Ritual, bei dem die neuen Frösche ernannt werden, die Kaulquappen sinnbildlich ihren Schwanz verlieren und zu Fröschle werden und die neuen kleinen Kaulquappen begrüßt werden.

5.3 Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind für Kinder immer auch eine Herausforderung. Sie müssen lernen, die Veränderungen zu verarbeiten und die neuen Aufgaben und Anforderungen zu meistern. Um diese Übergänge möglichst schonend für die Kinder zu gestalten, ist uns eine gute Vorbereitung und Begleitung der Kinder in die neue Situation /Institution wichtig.

5.3.1 Der Übergang von Zuhause zu den „Knallfröschen“

„Ohne Bindung keine Bildung!“

Nach Ergebnissen der Bindungsforschung ist Bindung ein elementares Bedürfnis. Kinder, die in der Kindertageseinrichtung keine Bindungsperson/en haben, fällt es schwer sich auf Bildungsprozesse einzulassen.

Eine gute Eingewöhnung ist der Grundstein für eine positiv erlebte Zeit im Naturkindergarten und somit für uns unerlässlich. Damit sich ein Kind in der bisher unbekanntem Umgebung des Naturkindergartens zurechtfinden kann, benötigt es eine stabile Bindung zu seiner Bezugserzieherin. Besonderen Wert legen wir daher auf die Eingewöhnungsphase und arbeiten nach dem „Berliner Modell“, bei dem das Kind schrittweise eingewöhnt wird.

Der erste Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieherin ist das Aufnahmegespräch. Im Mittelpunkt stehen dabei das Kind und seine ersten Tage im Naturkindergarten.

Die erste Eingewöhnungsphase - 3 Tage Grundphase

In diesen 3 Tagen besucht das Kind gemeinsam mit einer Bezugsperson den Naturkindergarten und bleibt ca. 1Std., Aufgabe der Bezugsperson ist es ein „sicherer Hafen“ für das Kind zu sein, sodass die pädagogische Fachkraft langsam Kontakt aufnehmen kann. Die Bezugsperson sollte sich möglichst passiv verhalten, sie sollte ihr Kind nicht „bespielen“, aber auch nicht wegschicken. Des Weiteren sollte sie sich nicht intensiver mit anderen Kindern beschäftigen um ein Aufkommen von Eifersucht zu vermeiden. In den ersten 3 Tagen findet kein Trennungsversuch statt! In der Eingewöhnungsphase ist die Bezugserzieherin ausschließlich für das „Eingewöhnungskind“ zuständig.

Die zweite Eingewöhnungsphase - 4. Tag Trennungsversuch

Bei diesem ersten Trennungsversuch werden die Reaktionen des Kindes beobachtet, die ausschlaggebend für die Dauer der weiteren Eingewöhnungsphase sind. Sobald die Bezugsperson den Naturkindergarten verlässt, sollte sie sich selbstverständlich von ihrem Kind verabschieden. In Einzelfällen kann es zu Tränen bei dem Kind kommen,- dies ist eine natürliche Reaktion und wird von der Bezugserzieherin „aufgefangen“. In diesem Fall hilft die anwesende Bezugsperson sich und ihrem Kind, wenn sie sich trotz der eigenen Unsicherheit herzlich, konsequent und kurz verabschiedet.

Die Eltern sind Experten für ihr Kind, die pädagogische Fachkraft ist Expertin in Sachen Eingewöhnung und gibt den Rahmen vor. Wir tauschen uns täglich mit den Eltern über den Verlauf der Eingewöhnung und das Befinden des Kindes aus und passen die Dauer und die Besonderheiten der Eingewöhnung entsprechend an. Die Eltern müssen sich an die vereinbarten Abholzeiten halten um ihrem Kind eine verlässliche und vertrauensvolle tägliche Routine vorzuleben.

Die dritte Eingewöhnungsphase - Stabilisierungsphase

Ab dem 4.Tag versucht die pädagogische Fachkraft, ohne Mithilfe der Bezugsperson, den neuen Lebensabschnitt des Kindes mit Liebe, Wertschätzung, Sicherheit, Regeln und neuen Erfahrungen, zu füllen. Sobald das Kind spürbar Interesse und Vertrauen in seine Bezugserzieherin hat (sich trösten lässt, sich Hilfe holt und die Interaktion mit der begleitenden Bezugsperson abnimmt) kann die Trennungsphase ausgedehnt werden.

Die vierte Eingewöhnungsphase - Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr auf dem Gelände des Naturkindergartens auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat.

Dennoch kann eine erfolgreiche Eingewöhnung, durch Krankheit oder Urlaub des Kindes zu einer erneuten Fremdelfase führen. Die Eltern sollten ihr Kind auch in diesen Phasen, in gewohnter Art und Weise in den Naturkindergarten bringen. Das dadurch entstehende Ritual gibt dem Kind Sicherheit und Orientierung.

Genauere und individuelle Informationen erhalten alle Eltern beim Aufnahmegespräch und beim täglichen Austausch während der Eingewöhnung.

5.3.2 Der Übergang von den „Knallfröschen“ in die Schule

Damit der Übergang in die Grundschule gelingt, ist es uns wichtig die Kinder auf die schulischen Anforderungen vorzubereiten. Dies gelingt am besten, wenn die Eltern, die Schule und der Kindergarten eng zusammenarbeiten.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres werden die Eltern der zukünftigen Schulkinder, im Rahmen eines Informationselternabends, über die Entwicklungsziele, die Anforderun-

gen und die bevorstehenden Aktivitäten der Kinder informiert. Die wichtigen Entwicklungsziele sind, neben der Selbstständigkeit und dem Selbstvertrauen auch die Bereitschaft Aufgaben zu übernehmen, Hilfe einzufordern und diese auch annehmen zu können, die soziale und emotionale Kompetenz weiter auszubauen und zu festigen, die Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit zu erweitern, die Feinmotorik zu verfeinern und die Integration in eine Gruppe.

Um diese Ziele zu erreichen, intensivieren wir im letzten Kindergartenjahr die Kleingruppenarbeit während unserer zugehörten Aktivitäten für die Vorschulkinder und achten gezielt auf ein eigenverantwortliches Tun und Handeln. Die Aufgabenstellungen und die Angebote werden komplexer und erstrecken sich über einen längeren Zeitraum.

Auch ein enger Austausch zwischen uns pädagogischen Fachkräften und den Kooperationslehrerinnen ist uns sehr wichtig. Es finden gegenseitig Besuche und regelmäßige Reflexionsgespräche statt.

5.4 Kooperation

5.4.1 Kooperation mit anderen Einrichtungen

Uns ist wichtig, die gewohnten Lebensräume der Kinder in unsere Arbeit miteinzubeziehen und eine Verbindung zwischen diesen Bereichen zu schaffen.

Wir erkunden gemeinsam mit den Kindern die Umgebung, den Sozialraum und besuchen Institutionen wie die Bücherei, die Feuerwehr, die Polizei, die Bauern auf den Feldern und auf ihren Höfen. Wir knüpfen Kontakte zu ortansässigen Unternehmen wie Bäckereien, anderen Lebensmittelläden usw.

Des Weiteren kooperieren wir auch mit verschiedensten Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe. (Frühförderstellen, Schulen, dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, Beratungsstellen und Kinderärzten)

5.4.2 Kooperation mit Eltern

Um eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft zu gewährleisten gibt es bei uns im Naturkindergarten verschiedene Formen der Elternarbeit.

Aufnahmegespräche/ Eingewöhnungsreflexionsgespräche

Bevor ein Kind zu den Knallfröschen kommt, findet ein Aufnahmegespräch statt. Dies dient vor allem zum Kennenlernen der Einrichtung und der Bezugserzieherin. Das Gespräch findet wahlweise auf dem Gelände des Naturkindergartens oder in den eigenen vier Wänden der Familie statt. Es findet ein Informationsaustausch statt, bei dem die Eltern alle offenen Fragen stellen dürfen und die pädagogischen Fachkräfte Einblicke in den „Knallfrösche- Alltag“ geben.

Nach der erfolgreichen Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsreflexionsgespräch statt, in dem die sich die Eltern und die pädagogische Fachkraft über die Eingewöhnungszeit austauschen und diese gemeinsam reflektieren.

Entwicklungsgespräche

Zweimal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt, bei denen sich die Bezugserzieherin und die Eltern über die Entwicklung des Kindes austauschen. Grundlage dieses Austausches sind Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft von dem jeweiligen Kind. Mögliche Veränderungen und ihre Ursachen werden erörtert und beide Parteien geben Einblicke in den jeweiligen Alltag mit dem Kind. Auf diese Weise können sich die Eltern und die pädagogische Fachkraft zusammen über Fortschritte freuen und gemeinsam über einen eventuellen Förderbedarf nachdenken. Dieser Austausch ist für eine enge, positive und erfolgreiche Zusammenarbeit Grundvoraussetzung und für uns ein Qualitätsmerkmal unsere pädagogische Arbeit. Gemeinsam werden am Ende Ziele formuliert und festgehalten, die zur Abstimmung bei der Begleitung der kindlichen Entwicklung dienen.

Busch und Baumgespräche

Busch und Baumgespräch sind auch bekannt als Tür und Angelgespräche. Hierbei handelt es sich um kurze Absprachen zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern, diese können entweder bei der Bring- oder Abholsituation stattfinden.

Abschlussgespräche

Die Abschlussgespräche finden immer am Ende der Kindergartenzeit statt. Nach drei Jahren der engen Zusammenarbeit ist es für uns ein Bedürfnis nochmal gemeinsam mit den Eltern zurückzublicken auf die vergangene Zeit. Gemeinsam findet eine abschließende Reflexion statt und ein letztes Mal wird zusammen in die Zukunft des Kindes geblickt.

Uns ist es ebenfalls ein Bedürfnis in kleinem, individuellen Rahmen Abschied von den Eltern zu nehmen und sich für die positive Zusammenarbeit zu bedanken.

Feste

Über das Jahr verteilt, begleiten uns immer wieder Anlässe zum Feiern. Fasching, Ostern, Sommerfest, Laternenumzug, Weihnachten und die Geburtstage der Kinder sind für uns Höhepunkte die wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien feiern wollen. Dabei unterscheiden wir zwischen Festen für die Kinder und Festen die mit der ganzen Familie gefeiert werden. Das Sommerfest, der Laternenumzug und Weihnachten sind für uns Feste, zu denen wir die ganze Familie einladen möchten. Fasching, Ostern und die Geburtstage der Kinder integrieren wir jedoch in den Kindergartenalltag. Bei der Geburtstagsfeier der Kinder, werden diese aktiv miteinbezogen. Sie wählen ihre Gäste und gestalten den Ablauf. Jedes Kind erhält eine individuell gestaltete Geburtstagskrone. Hierfür sammelt die Kinder am Vortag Naturmaterialien.



Elternabend

Zweimal jährlich finden Elternabende bei den „Knallfröschen“ statt.

Immer zu Beginn des Kindergartenjahres gibt es einen ersten großen Elternabend. Hier werden die Eltern über die Termine und das bevorstehende Kindergartenjahr informiert.

Die pädagogische Arbeit und ein Ausblick werden vorgestellt. Ein wichtiger Bestandteil ist immer auch die altershomogene Arbeit, gerade die Eltern der Vorschüler haben viele offene Fragen diesbezüglich. Wichtig ist uns, dass dieser erste Elternabend kein Monolog der pädagogischen Fachkräfte ist, sondern ein offener Austausch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften, bei dem alle Fragen angesprochen und beantwortet werden können.

Der zweite Elternabend ist häufig ein Fachvortrag zu einem der Eltern gewünschten Thema. Je nach Thema wird hierfür ein Referent eingeladen oder die pädagogischen Fachkräfte bereiten diesen Vortrag vor.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich am ersten Elternabend von der Elternschaft gewählt. Er vertritt die Interessen und Themen der Familien. Darüber hinaus unterstützt der Elternbeirat die Einrichtung und fördert die Zusammenarbeit zwischen den „Knallfröschen“, den Eltern und dem Träger. Diese Zusammenarbeit lebt von aktiven und interessierten Eltern, die Ideen, Anregungen und Wünsche einbringen.

6. Qualitätsmanagement und -sicherung

6.1 Fort- und Weiterbildung

Die wachsenden Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen sind auch im Naturkindergarten spürbar. Die vielen gesellschaftlichen Veränderungen und die neuen gesetzlichen Ansprüche gilt es, in unserem pädagogischen Alltag zu integrieren. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, bedarf es einer guten Kommunikation im Team, einer strukturierten Zusammenarbeit und einer stetigen Weiterbildung und Schulung der pädagogischen Fachkräfte.

Einmal wöchentlich findet deshalb eine Teamsitzung statt. Hier werden aktuelle Themen, der pädagogische Alltag, Beobachtungsauswertungen von Kindern und die Planung und Strukturierung des Tagesablaufs und des Wochenplans besprochen.

Zusätzlich treffen sich die Leitungen aller städtischen Einrichtungen der Gemeinde Möglingen regelmäßig zu Sitzungen und Arbeitskreisen. Hier werden Kindertagesstätten übergreifende Dinge besprochen und gemeinsam mit dem Träger ein Leitbild der Kindertageseinrichtungen in Möglingen erarbeitet. Dies spiegelt gemeinsame Werte und Ziele

wieder, ist die Basis unseres Handelns und das Fundament unserer darauf aufbauenden pädagogischen Konzepte.

Jede pädagogische Fachkraft besucht außerdem mindestens zwei Fortbildungen im Jahr. Die Inhalte der Fortbildungen werden individuell auf die Interessen, Stärken und Schwächen einer jeweiligen pädagogischen Fachkraft abgestimmt und berücksichtigen immer auch die Themenschwerpunkte einer jeweiligen Einrichtung.

Neben den Fortbildungen für die einzelnen pädagogischen Fachkräfte, stehen den Kindertageseinrichtungen in Möglingen auch drei pädagogische Tage im Jahr für die Teamfortbildung zur Verfügung.

Weiterhin gibt es für jede Einrichtung finanzielle Ressourcen für Teamentwicklungsmaßnahmen und Gesundheitsförderung der pädagogischen Fachkräfte.

Des Weiteren hat die Gemeinde Möglingen für alle fachlichen Fragen der pädagogischen Fachkräfte eine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen angestellt.

Der Träger legt jährlich ein internes Fortbildungsprogramm auf dessen Inhalte und Formate sich an den Themen in den Einrichtungen, den Bedürfnissen der Fachkräfte und an vom Träger initiierte Themen orientieren.

Es findet eine regelmäßige Evaluierung der Fortbildungsangebote und -inhalte statt an der auch die Fachkräfte beteiligt sind.

6.2 QUIK

Um die pädagogische Qualität in den Kindertageseinrichtungen zu sichern und stetig zu verbessern, arbeitet die Gemeinde Möglingen mit dem sogenannten Qualitätskonzept QUIK (Qualität in Kindertageseinrichtungen) das auf dem Nationalen Kriterienkatalog basiert. Jede Einrichtung reflektiert die eigene Arbeit regelmäßig und setzt sich für das jeweilige Kindergartenjahr eigene Ziele zur Verbesserung der Qualität. Die praktische Umsetzung dieser Ziele ist die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Der Träger begleitet diesen Qualitätsentwicklungsprozess durch den Dialog mit den Leitungen, regelmäßige Evaluation und Steuerung.